

Gespräch mit dem vierten Biel-Benkemer NR-Kandidaten

Die Redaktion der Dorf-Zytig führte vor kurzem ein Gespräch mit dem Nationalratskandidaten Daniel Kaderli (EVP).

DZ: Was ist Ihre Motivation, für den Nationalrat zu kandidieren?

Kaderli: In letzter Zeit ging die EVP ein bisschen vergessen. Kein Wunder, sie ist ja auch relativ klein... Mit der Kandidatur verfolgt die EVP zwei Ziele: die EVP Schweiz und christliche Werte unterstützen und andererseits Menschen für die Gemeindewahlen 2016 positionieren.

DZ: Die EVP hat ja keine Listenverbindung mehr mit der CVP und den Grünen. Das könnte der SVP zu einem Sitz zulasten der CVP verhelfen?

Kaderli: Ja, die EVP hat das so entschieden. Ich habe dafür Verständnis; die EVP wurde bei der letzten Landrats-Vizepräsidentenwahl übergangen. Elisabeth Schneider und Maya Graf werden aber wohl ohnehin wiedergewählt werden.

DZ: Welche Kommission würde Ihnen zusagen?

Kaderli: Die Geschäftsprüfungskommission oder die Finanzen. Aber auch die Themen Verkehr, Energie und Umwelt interessieren mich.

DZ: Braucht man als Politiker eine dicke Haut?

Kaderli: Auf nationaler Ebene sicher. Obwohl, Biel-Benken hat in der letzten Zeit gut aufgeholt...

DZ: Einige Fragen im Telegrammstil: Energiewende.

Kaderli: Wir hätten bereits nach Tschernobyl den Ausstieg einleiten sollen, dann wären wir jetzt viel weiter.

DZ: Die EVP hat sich gegen die Sterbehilfe ausgesprochen.

Kaderli: Auch der Lebensabend kann eine gesegnete Zeit sein, selbst wenn es jemandem nicht so gut geht. Ich gewichte Gottes Plan höher als das menschliche Selbstbestimmungsrecht.

DZ: Masseneinwanderungsinitiative.

Kaderli: Ich bin nicht ein Fan der Einwanderung. Man sollte die DEZA-Gelder in die Herkunftsländer der Flüchtlinge umleiten und dort Unterstützung betreiben. Auch sollte man wegkommen von der „automatischen“ Sozialhilfe. Hätte

die USA vor 100 Jahren eine solche Bürokratie gehabt wie wir heute... wer damals in die USA ausgewandert ist, musste wirklich bei Null anfangen und arbeiten. Die Aufnahme der Flüchtlingsfamilien hingegen ist ein humanitäres Gebot.

DZ: Zweite Gotthardröhre?

Kaderli: Ich bin dagegen. Wir haben 17 bis 20 Milliarden CHF für die beiden NEAT-Röhren ausgegeben, diese würden mit der 2. Gotthardröhre kannibalisiert. Ich bin im bürgerlichen Komitee gegen die zweite Röhre. Es gibt eine neue Studie, dass die Rollende Landstrasse die volle Verkehrskapazität abwickeln kann.



Kandidiert am 18. Oktober für den Nationalrat: Daniel Kaderli

DZ: Frankenstärke und Einkaufstourismus

Kaderli: Der Entscheid der Nationalbank war richtig, auch wenn er uns hart trifft. Dafür gibt es viel günstigere Importe; in gewissen Branchen (Elektronik) wird der Preisvorteil weitergegeben, in andern (Textil) bleibt er im Zwischenhandel hängen. Dass mancher über die Grenze fährt, um billig einzukaufen, kann ich verstehen – ich mache es allerdings nicht.

DZ: Sind Sie für einen starken oder schwachen Staat?

Kaderli: Der Staat soll so viel machen wie nötig und so wenig wie möglich. Die privat organisierte Haus- und Kranken-

pflege war beispielsweise viel billiger als die Spitex heute, wo alles professionalisiert ist.

DZ: Umweltschutz: Braucht es überhaupt noch grüne Parteien?

Kaderli: Vor den Wahlen sind viele Parteien für den Umweltschutz, nach den Wahlen sieht es anders aus... Die EVP ist eigentlich eine ur-grüne Partei: Die Bewahrung der Schöpfung ist für uns ganz wichtig!

DZ: Ist die EVP eher rechts oder eher links der CVP angesiedelt?

Kaderli: Ich würde sagen, links der CVP. Aber wir passen nicht in ein Schema. Bei der Umwelt sind wir eher links, bei der Eigenverantwortung eher rechts.

DZ: Wie sind Sie zur EVP gekommen?

Kaderli: Ich habe lange als Christ mit der EVP sympathisiert; vor acht Jahren habe ich dann beschlossen, der EVP beizutreten.

DZ: Besten Dank für das Gespräch und viel Glück bei der Wahl!

Mit Daniel Kaderli unterhielten sich Urs Berger und Wolfgang Seewald von der DZ.

Daniel Kaderli (EVP)

56 Jahre. Geboren und aufgewachsen in Basel. Seit 25 Jahren mit der Familie in Biel-Benken. Verheiratet mit Gaby. Stephanie wird 25, Cyrill ist 22. Ich bin Kaufmann, Wirtschaftsinformatiker und Unternehmensberater im Prozess- und Qualitätsmanagement. Heute arbeite ich Teilzeit als Sekretär der Stiftung Arbeitslosenrappen. Daneben bin ich Gemeinderat in Biel-Benken und Präsident der EVP Leimental-Allschwil.

Ich war in der Leitung der Kirchgemeinde, im Vorstand der Basler Liedertafel und Redaktor der Zunftzeitung. Skifahren, Nordic Walking, Wandern und Singen im zweiten Tenor sind meine Hobbies.

Ich danke Gott für alles, was ich bisher in meinem Leben erfahren durfte und bin zuversichtlich, dass er mich weiter führen wird.